

Die Fischerei

in Südtirol



Agentur für
Bevölkerungsschutz



Bezirksversammlungen



Hochgebirgsseen



5 Promille

für die Fischerei

Steuernummer des Landesfischereiverbandes: 80004010213

I.P.

Die Abo-Karte des Landesfischereiverbandes jetzt neu auch als

Vorteilskarte!



Mit dem Abo des Landesfischereiverbandes im Wert von 20 Euro haben sie seit Juni 2014 weitere Top Vorteile. Nach Vorweisen der gültigen Abo-Karte erhalten sie zusätzlich zur Fischerzeitung für ein Jahr, zu europaweiter Versicherung, kostenlosen Weiterbildungsmöglichkeiten des LFVS, Kostenermäßigung aller kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkten des Landesfischereiverbandes, jetzt neu auch

in folgenden Hotels in Südtirol auf Übernachtungen. Diese Hotels bemühen sich, besonders den Bedürfnissen der Fischer entgegenzukommen und befinden sich in der Nähe von interessanten Fischgewässern, wo Tageskarten erhältlich sind.

10 % Ermäßigung



Sport- und Wellnessresort Quellenhof ****
Passeirer Straße 47
39010 St. Martin im Passeier (BZ)
Tel. +39 0473 645474, www.quellenhof.it



Vital Hotel Goldene Krone ****
Stadelgasse 4
39042 Brixen (BZ)
Tel. +39 0472 835154, www.goldenekrone.com



Hotel Leitner *Superior**
Familie Leitner
Katharina-Lanz-Straße 83, I 39037 Mühlbach/Pustertal
Tel. +39 0472 849755, www.hotel-leitner.it



AROSEA Life Balance Hotel **Superior**
Kuppelwies am See 355, I 39016 St. Walburg/Ulten (BZ)
Tel. +39 0473 785051, www.rosea.it



Das Gallhaus Hotel ****
Familie Lechner
Mühlegg 1, I 39030 St. Johann Ahrntal
Tel. +39 0474 652151, www.gallhaus.com



Garni la Tamba ***
Str. Mesules 309
39048 Wolkenstein
Tel. +39 0471 795041, www.la-tamba.com

bei einem Einkauf bei folgenden Firmen:



Scubla Srl - (u.a. Gerätschaften und Zubehör für Elektrofischerei)
Strada di Oselin 108
33047 Remanzacco (Ud)
Tel. +39 0432 6492777, www.scubla.it



W.D.K. - (Werbedruck und Stickerei)
Pfannenstielweg 1c
39100 Bozen
Tel. +39 0471 972736, www.wdk.it



Hans Jost - (u.a. Vertrieb und Reparatur von Geräten zur Elektrofischerei)
Vill Handwerkerstrasse Nord 17
39044 Neumarkt
Tel. +39 0471 812083, email: info@hansjost.it



AURUM Ohg - (Goldschmiede - Uhren - Trophäen - Medaillen)
Hauptstraße 42/B
39028 Schlanders
Tel. +39 0473 620290, www.aurum.bz.it

5 % Ermäßigung



bei einem Einkauf von mindestens € 20,00 in folgenden Fischereiartikelgeschäften:

Fischer Kg
Mazziniplatz 18 D
39100 Bozen
Tel. +39 0471 270777, www.fischerkg.it



Jawag
Gampenstraße 8
39020 Marling
Tel. +39 0473 221722, www.jawag.it



Fisherman
Beda-Weber-Straße 28
39031 Bruneck
Tel. +39 0474 411451



10 % Ermäßigung
auf Wurfkurse und Guiding von:

Oliver Schwiabacher
www.pro-guiding.it

Editorial

Liebe Fischerinnen und Fischer!

- 3> Editorial
- 4> Verbandsmitteilungen
- 7> Interview
- 8> Das Bachneunauge
- 10> Mitteilungen der Vereine
- 14> Agentur für
Bevölkerungsschutz
- 16> Amt für Jagd und
Fischerei
- 18> Bezirksprechabende
- 20> Fischerreise
- 22> Blick über die Grenzen
- 24> Hochgebirgsseen
- 26> Fisch des Jahres
- 27> Aufseherseite
- 28> Artenschutzzentrum
- 29> Bindecke
- 30> Rezept
- 31> Umweltseite



Impressum: „Die Fischerei in Südtirol“
Zeitschrift des Landesfischereiverbands
Südtirol. Herausgeber: Landesfischerei-
verband Südtirol, Amateursportverein,
Innsbruckerstraße 25, 39100 BOZEN, Tel.
0039 0471 972456, office@fischereiver-
band.it – Reg. Tribunal BZ 07/ 06.04.2006
Verantwortlicher Schriftleiter: Gebhard
Dejaco Redaktion: Gebhard Dejaco,
Meinhard Mayr, Landesfischereiverband
Südtirol Gestaltung: Daniela Hofer
Druck: Karodruck Epan.
Die namentlich gekennzeichneten Beiträ-
ge geben nicht unbedingt die Meinung
des Fischereiverbandes wieder.
Titelbild: Amt für Jagd und Fischerei,
Autonome Provinz Bozen - Südtirol

Und wieder geht eine Amtszeit dem Ende zu. Ich nutze die Gelegenheit um meinen Kollegen vom Ausschuss recht herzlich für die aktive und loyale Zusammenarbeit während dieser Zeit zu danken. Ich will nun nicht lange zurück schauen, sondern vor allem in die Zukunft blicken.

Beim Lesen dieser Zeilen wird voraussichtlich der neue Vorstand schon gewählt sein.

Was braucht die Fischerei in Südtirol? In erster Linie ist Zusammenhalt zwischen den Fischern gefragt. Nur zusammen können wir einiges bewegen. Auch die vielen Bewirtschafter der Bäche in der Bachforellenregion sind aufgefordert sich aktiv am Gelingen zu beteiligen. Nur gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen.

Die Organisation des Verbandes muss überdacht und neu aufgestellt werden. Es ist dies ein langer und schwieriger Weg. Die momentane Situation ist komplex und vielfältig. Von den fischfressenden Vögeln, der intensiveren Nutzung der Wasserenergie, der Umweltbelastung durch den Klimawandel, um nur einige zu nennen, heißt es in Zukunft sich für die Fischerei mehr einzusetzen.

In Zusammenarbeit mit der Politik und dem Amt für Jagd und Fischerei muss der Landesfischereiverband die Grundlage für eine effiziente Bewirtschaftung schaffen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein kräftiges Petri Heil 2019.

Meinhard Mayr

Bäche, Flüsse, Seen -

Die Spiegel unseres Lebens

Liebe Fischerkolleginnen und liebe Fischerkollegen, alles beginnt, alles endet im Wasser. In den Bächen, Flüssen und Seen können wir lesen, was sich in der Landschaft abspielt. Verödete Einheitsstrukturen in minimalen Raum gezwängt, verbaute Ufer, Austrocknen, Dünger, Insektizide, Herbizide, Fungizide, Abgase, Medikamente, Hormone, Plastik, Einschleppen von fremden Tier- und Pflanzenarten, Verrohren der Bäche, übermäßige Ableitungen, Aussterben einheimischer Arten: der Laubfrosch, der bis vor wenigen Jahrzehnten zahlreich die Gewässer des Etsch- und Eisacktales besiedelte, in Südtirol seit



2-3 Jahren ausgestorben. Im letzten Jahrhundert bis heute herauf haben wir es nicht immer gut gemeint mit den Juwelen unserer Landschaft. Sie waren eher ein Störfaktor, ein notwendiges Übel, dass es bis aufs Letzte zu nutzen galt, dem nur der absolut notwendigste Raum in unserer Landschaft zugestanden wurde, unter die Erde verlegt, als Abwasserkanäle missbraucht, Kleingewässer aufgefüllt... Während der Zeit, die ich im Landesfischereiverband verbringen durfte, habe ich sehr viel Begeisterung und Optimismus erlebt, und neben vielen Diskussionen waren sich in Einem immer alle einig: Wir wollen wieder zurück zu den phantastischen Gewässern von einst, zu der Schönheit und Vielfalt, wie wir sie heute nur mehr bei Reisen in die abgelegensten Winkel der Erde erleben können. Dabei dürfen wir nie vergessen, wie beschränkt die Mittel sind, die der Fischerei zur Erreichung dieses Ziels zur Verfügung stehen. Das Motto war immer: Aus Nichts das Maximum herausholen! Sicher wurden wie überall auch Fehler gemacht, doch darüber will ich nicht reden, schauen wir ins Heute und

in die Zukunft!!! Wir haben einen Verbandssitz mit Ausrüstung zum Abfischen, Pegelstands- und Restwassermessungen, wir haben eine Fischerzeitung, wir haben eine Mitarbeiterin, die die Ehrenamtlichen unterstützt, wir haben Anerkennung und begegnen unseren Partnern in der Politik, der Landesverwaltung und Wirtschaft auf Augenhöhe. Die Fischerei hat sich den Respekt der anderen Akteure in unserer Landschaft erkämpft und wir dürfen nicht vergessen, dass alle Erfolge ein Erfolg für die gesamte Südtiroler Bevölkerung sind. Wenn in den Wasser-Gräben des Etschtales wieder Libellen fliegen, die seit 70 Jahren ausgestorben waren, wenn es Vereine wie in Eppan gibt, die aus eigener Kraft und gegen alle Widerstände ihre Gewässer revitalisiert haben und in Zusammenarbeit mit Land und Verband natürliche Fischbestände aufgebaut haben, oder der Bozner Verein, dem der Erhalt der Marmorata gelungen ist, das sind kleine, große Erfolge, die alle Vereine anstecken müssen! Der Weg ist so einfach und doch so schwer: Revitalisieren der Gewässer (Zum Glück haben wir in Südtirol Top-Leute und Akteure im öffentlichen Bereich, die diesen Weg gehen), Vernetzen der abgeschnittenen Bäche und Flüsse, Umstellung auf eine natürliche Bewirtschaftung mit genetisch reinen Jung-Fischen. Damit lässt sich innerhalb weniger Jahre ein natürlicher, sich selbst erhaltender Fischbestand aufbauen. Wir haben mit der Marmorierten Forelle eine absolute Rarität in unseren Gewässern, das müssen endlich alle verstehen! Wir haben extrem wertvolle Fischarten wie die Äsche, den Seesaibling, nicht zu vergessen die seltenen Kleinfischarten wie Bachneunauge und Mühlkopfen. **ZUERST DIE GEWÄSSER ALS LEBENSRAUM**, dann die Entnahme von Fischen und die Bilanzen der Vereine, andernfalls gibt es für die Fischerei in Südtirol keine Zukunft. Mein Weg im Landesfischereiverband endet hier. Mein Dank gilt allen Wegbegleitern, dem aktuellen Ausschuss, allen voran dem Präsidenten und dem Vize-Präsidenten, die immer an vorderster Front wie Löwen kämpfen, allen Vereinspräsidenten und –ausschüssen, für ihren unermüdlichen Einsatz. Junge Leute stehen in den Startlöchern. Hier von meiner Seite nur das Allerbeste, bitte gebt Alles, nehmt das Positive was wir haben und baut darauf weiter auf dem Weg zu lebendigen und vielfältigen Gewässern, eine grenzenlose Bereicherung unserer Landschaft und für alle Menschen, die in diesem Land leben und es besuchen.

Günther Augustin



Bild: LPA

Versicherungsabkommen mit Raiffeisen

Maßgeschneiderter Versicherungsschutz für die Mitglieder des LFVS

Bereits seit 10 Jahren bietet der Landesfischereiverband Südtirol seinen angeschlossenen Fischereivereinen und Fischereirechtsinhaber einen umfangreichen Versicherungsschutz, um den Mitgliedern auch in versicherungstechnischen Fragen einen vorteilhaften Service bieten zu können. Dafür wurde mit dem Raiffeisen Versicherungsdienst ein Abkommen abgeschlossen, das mehrere Bereiche umfasst. Der Versicherungsschutz reicht von einer Allgemeinen Haftpflichtversicherung für die Vereine und Fischereirechtsinhaber und einer Haftpflichtversicherung für Abonnenten der Fischerzeitung über eine Strafrechtsschutzversicherung bis hin zur Unfallversicherung.

Der Versicherungsschutz im Überblick

Das Versicherungspaket umfasst mehrere Bereiche, die entweder automatisch oder fakultativ versichert werden können.

Mit der **Mitgliedschaft im Landesfischereiverband Südtirol** haben die Vereine automatisch folgenden Versicherungsschutz:

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Die dem Landesfischereiverband angeschlossenen Fischereivereine und Fischereirechtsinhaber sind automatisch durch die Verbandsmitgliedschaft haftpflichtversichert. Die Versicherung übernimmt Schäden gegenüber Dritten bis zu einer Versicherungssumme von 2,5 Mio. Euro. Versichert sind die gesamte Tätigkeit des Vereins, die Führung einer Fischteichanlage oder eines Flusslaufes, Eigentum, Führung und Verwaltung von Gebäuden und Vereinslokalen sowie Eigentum, Führung und Benutzung von Geräten und Anlagen zur Durchführung von Tätigkeiten.

Strafrechtsschutzversicherung

Ebenso sind die dem Landesfischereiverband angeschlossenen Fischereivereine und Fischereirechtsinhaber automatisch durch die Verbandsmitgliedschaft rechtsschutzversi-

chert. Die Strafrechtsschutzversicherung deckt Verfahrenskosten bis zu 50.000 Euro.

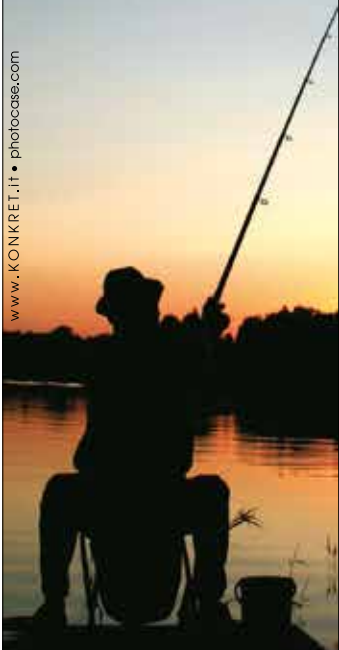
Die **Abonnenten der Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“** erhalten neben den Ermäßigungen (siehe Seite 2 dieser Ausgabe) zusätzlich automatisch eine **Haftpflichtversicherung**. Damit sind alle Abonnenten der Fischerzeitung automatisch bis zu einer Versicherungssumme von 1 Mio. Euro haftpflichtversichert. Diese gilt bei Ausübung der Sportfischerei und unter der Voraussetzung, dass er eine Tages- bzw. Jahreskarte erstanden hat und der Fischgang in der Karte eingetragen ist.

Zusätzlich zu diesen Versicherungen können die **angeschlossenen Fischereivereine und Fischereirechtsinhaber** fakultativ eine **Unfallversicherung** im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit abschließen. Diese Unfallversicherung gilt für die Mitglieder des jeweiligen Fischereivereines, die bei verschiedenen Veranstaltungen und Arbeiten für den Verein selbst mithelfen (Vereinsfeste, Besatzmaßnahmen, Ausfischen u.a.). Versichert sind der Tod, die bleibende Invalidität und die Unfallkosten.

Detaillierte Informationen zur Absicherung für Fischereivereine erhalten Sie beim Südtiroler Fischereiverband bzw. beim Raiffeisen Versicherungsdienst.

Die phantastische Welt der FISCHEREI

www.konkret.it • photocase.com



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING
Tel. 0473 221 722
Fax 0473 220 456
info@jawag.it
www.jawag.it



Raiffeisen
Meine Bank

Müllaktion 2019

Der Landesfischereiverband Südtirol möchte auch dieses Jahr die von vielen Vereinen durchgeführten Aktionen zur Gewässerreinigung einer möglichst breiten Öffentlichkeit näher bringen. Dadurch erhofft sich der LFVS einerseits eine verbesserte Wahrnehmung der Fischerei im Bezug auf die Verantwortung gegenüber den Gewässern. Andererseits möchte der Verband auf die immer noch weit verbreitete Unsitte, den Müll in und entlang von Gewässern zu entsorgen, hinweisen.

Die Müllaktion 2019 hat zum Ziel, die diesbezüglichen Aktionen der Vereine möglichst im Zeitraum zwischen dem 15. März und dem 30. April durchzuführen. Anschließend daran folgt eine Pressekonferenz bzw. Presseaussendung. Wir ersuchen Euch nach Abschluss Eurer Reinigungsaktionen eine Mitteilung an den Landesfischereiverband (office@fischereiverband.it) zu senden.

Folgende Angaben sind uns wichtig:

- Wann die Aktion stattgefunden hat;
- An welchen Gewässern eine Uferreinigung vorgenommen wurde;
- Wie viele Personen daran teilgenommen haben und wie lange sie beschäftigt waren;
- Wie viel Müll (schätzungsweise) gesammelt wurde;
- Welche Besonderheiten gefunden bzw. aus dem Wasser genommen wurden (Fahrräder, Autoreifen, tote Tiere usw.).

Auch im diesen Jahr bittet der LFVS seine Mitglieder aussagekräftige Fotos der Müllaktion mit den tatkräftigen Helfern zu machen und zuzusenden.

Der Landesfischereiverband bedankt sich bereits im Voraus für die Bemühungen.

Meinhard Mayr



Mach deine Leidenschaft zum Beruf!

Der Landesfischerverband Südtirol sucht eine/en Mitarbeiter/in für das Büro in Bozen.

Erfahrung in der Fischerei, Sekretariat und Umgang mit Kunden sind von Vorteil. Geboten werden die Möglichkeit selbständig zu arbeiten, eine abwechslungsreiche, interessante Tätigkeit, gutes Arbeitsklima sowie eine überdurchschnittliche Entlohnung. Uns interessieren Bewerbungen in Teil- oder Vollzeit für ein längerfristiges Arbeitsverhältnis. Bewerben Sie sich über Mail

office@fischereiverband.it oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Vorstellungsgespräch unter der Nummer **347 3216493 Rudi Messner**

Nationale und internationale Ausstellungen

Aqua-Fisch 2016
08.03.2019 – 10.03.2019
Messe Friedrichshafen
Neue Messe 1
88046 Friedrichshafen, Deutschland

Austrian Fishing Show
16.03.2019 – 17.03.2019
Schwarzl Freizeitzentrum
Thalerhofstraße 85
8141 Unterpremstätten-Zettling,
Steiermark, Österreich

Expo Riva Caccia Pesca Ambiente
30.03.2019 – 31.03.2019
Quartiere Fieristico Riva del Garda
38066 Riva del Garda (TN), Italien

EFW – 14. Erlebniswelt Fliegenfischen
06.04.2019 – 07.04.2019
Veranstaltungsforum Fürstenfeld
Fürstenfeld 12, 82256 Fürstenfeldbruck
bei München, Deutschland

Landesrat Schuler im Gespräch



Der Landesfischereiverband führte mit dem alten und neuen Landesrat für Jagd und Fischerei das nachstehende kurze Interview

Zu Beginn der letzten Legislaturperiode haben wir ihnen die Frage gestellt, wie gut Sie sich in der Fischerei auskennen. Damals haben Sie gesagt, die Fischerei sei für Sie "Neuland". Nun wurde Ihnen diese Agenda auch für die kommenden fünf Jahre übertragen. Was haben Sie inzwischen dazugelernt?

Ich habe mit der Fischerei eine neue, sehr interessante Welt entdeckt. Interessant vom Fachlichem – die Vielfalt der Fische, der Wert der Fische für das Ökosystem, aber auch die komplexe Welt von Fischereirechten und die Konflikte innerhalb der Gewässernutzung.

Aus der „Landesfischzucht“ wurde das „Artenschutzzentrum“. Eine Namensänderung alleine würde wohl noch nicht genügen. Was hat sich wirklich verändert?

Das war keine bloße Namensänderung. Ziel ist die Umstrukturierung von der bisher klassischen Fischzucht mit betonierten Fließkanälen und Becken, hin zu einem Artenschutzzentrum für autochthone Fisch- und Krebsarten. Die Anlage in der Lazag hätte auch für andere Zwecke benutzt werden können: wir haben entschieden, sie für die Fischerei zu behalten

und dort die genetisch kontrollierten autochtonen Fische zu erzeugen, die für die Besätze in unseren Gewässern bestimmt sind. Eine Dienstleistung, die die Qualität der Wasserökosysteme erhalten und verbessern wird, im Interesse hauptsächlich von den Fischern, aber auch von der ganzen Allgemeinheit. Das Zentrum soll einen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die heimische Fischfauna leisten.

Wird es in der nächsten Zeit Neuerungen in rechtlicher Hinsicht geben? Etwa hinsichtlich der Fischereibestimmungen oder bezüglich der Fischaufseher und anderes mehr?

Die Bestimmungen, in einem operativen Bereich wie die Fischerei, müssen immer wieder ergänzt und verbessert werden. Wie genau, werden wir gemeinsam entscheiden.

Werden Sie die Fischerprüfung machen?

Ich bin davon überzeugt, dass man Themenbereiche wie Jagd und Fischerei heute in der Öffentlichkeit glaubwürdiger vertreten kann, wenn man weder Jäger noch Fischer ist. Dabei bleibe ich auch für diese fünf Jahre.



Foto: LPA

Das Bachneunauge

Von den 19 heimischen Fischarten ist das Bachneunauge wohl einer jener Bewohner unserer Gewässer, der von den Fischern am wenigsten beobachtet werden kann.



Diese in Südtirol geschützte Art gehört als einzige einheimische Art nicht zu den echten Fischen sondern zur Klasse der Rundmäuler und ist durch das Fehlen von Unter- und Oberkiefer und dem Vorhandensein eines Saugmauls mit Hornzähnen gekennzeichnet. Neunaugen stellen eine überaus ursprüngliche Gruppe innerhalb der Wirbeltiere dar, deren Körperbau sich seit einigen hundert Millionen Jahren kaum verändert hat. Neben dem Bachneunauge gibt es noch das Flussneunauge und das Meerneunauge, welche parasitär leben. Das Bachneunauge kommt in Mitteleuropa von Italien bis Schweden vor. Das Norditalienische Bachneunauge lebt nur südlich der Alpen in Bächen und Flüssen des nördlichen Adriaeinzugsgebietes bis nach Slowenien und Kroatien.

Das Bachneunauge hat einen langgestreckten, aalähnlichen schuppenlosen Körper. Außerdem hat es eine einzige mittig liegende Nasenöffnung und sieben Kiemenöffnungen hinter dem Auge (daher der Name Neunauge). Die Körperunterseite ist meist heller gefärbt. Bachneunaugen besitzen zwei miteinander verbundene Rückenflossen. Alle paaren Flossen und die Schwimmblase fehlen.

Vor allem der Lebenszyklus der Bachneunaugen stellt unter den in Südtirol vorkommenden Fischarten eine Sonderform dar. Das Bachneunauge ist ein stationärer Bewohner von Gräben und Flüssen der Forellen- und Äschenregion. Bachneunaugen bevorzugen Kies- und Sandgrund (Flins) und meiden steinige, schnellfließende Wasserabschnitte. Das Larvenstadium dauert 3 bis 4 Jahre. Die Querder (Larven) leben in dieser Zeit in sandigem oder schlammigem Grund von ruhigen Gewässerabschnitten und ernähren sich von kleinsten Wirbellosen und kleinen Pflanzenresten, welche sie aus dem Sediment filtern. Die Querder sind an den hautüberwachsenen Augen und am Spaltmaul erkennbar. Zum geschlechtsreifen Tier machen die Larven eine Metamorphose durch. Während dieser wird der Verdauungstrakt zurückgebildet und es entwickeln sich die Geschlechtsorgane, die Augen und das Saugmaul mit Hornzähnen. Die erwachsenen Fische werden höchstens 20 cm lang und leben nur wenige Monate. In dieser Zeit fressen sie nicht mehr sondern suchen sich geeignete Laichplätze. Diese Laichstellen finden sich vor allem in Gewässerabschnitten mit sandig- kiesigem Untergrund. Dort erfolgt zwischen März und Mai die Eiablage. Dabei werden vom Milchneunauge



flache Laichgruben ausgehoben. Bei der Paarung bilden die Tiere Knäuel und geben so die Eier ab. Die Elterntiere sterben nach der Fortpflanzung. Die Larven werden verdriftet.

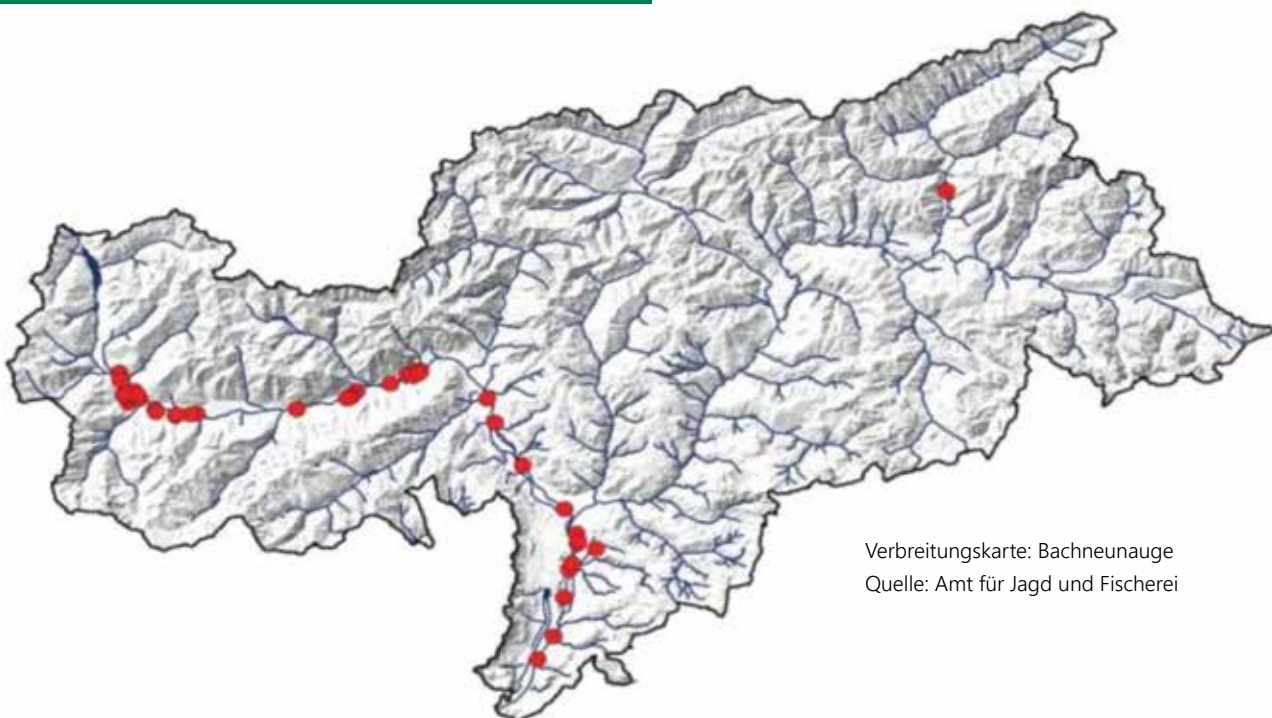
Das Bachneunauge wird von der Europäischen Union im Anhang II und V der FFH-Richtlinie geführt und erscheint in der Roten Liste Südtirols als besonders bedroht. Vor allem die Lebensraumzerstörung durch die Sedimententnahme und durch die Verkittung des kiesigen Laichsubstrates bei Stauraumpülungen stellen Gefahrenquellen für das Norditalienische Bachneunauge dar.



Aktuelle Situation des Bachneunauges in Südtirol

Das Bachneunauge kann südtirolweit punktuell nachgewiesen werden. Einen guten Bestand findet man in der Ahr bei Stegen. Zudem findet man einen Bestand in einigen Gräben von Vinschgau und Etschtal, sowie Unterland. In einigen Gräben im Unterland, z.B. Pfannergraben findet man einen sehr guten Bachneunaugenbestand. In der Etsch zwischen Siebeneich und Salurn konnten durch die eingebrachten Buhnen neue Lebensräume für das Bachneunauge geschaffen werden. Der Flins bildet den perfekten Lebensraum und ist für das Vorkommen von Bachneunaugen ausschlaggebend.

Quelle: Amt für Jagd und Fischerei, Autonome Provinz Bozen - Südtirol



Verbreitungskarte: Bachneunauge
Quelle: Amt für Jagd und Fischerei

Text: Massimo Morpurgo; Unter Fischen – eine Reise in fremde Welten
Simon Schwienbacher; Fischen in Südtirol

Bilder: Amt für Jagd und Fischerei, Autonome Provinz Bozen - Südtirol

Fischereieröffnung FV Bozen

Zur Eröffnung der Fischsaison 2019 trafen sich die Fischer des Fischereivereins Bozen mit denen vom Fischereiverein Laag traditionsgemäß im Zelt am Etschufer in Laag. Der Präsident des FV Bozen konnte zahlreiche Fischer beider Vereine zur besten Gerstsuppe weit und breit und Polenta mit Hauswurst begrüßen. Sein Dank galt vor allem den fleißigen Helfern und Köchen beider Vereine.



3. Fly & Friends -Treffen



Am 27. Jänner hat in Klausen die 3. Ausgabe des "Fly & Friends" stattgefunden. Der Grundstein für dieses jährliche Treffen von passionierten Fliegenbindern ist vor drei Jahren gelegt worden und aus einer Idee von Alessandro Di Vetta und einigen Freunden entstanden: "Wie wär's wenn wir einen gemütlichen Nachmittag beim Fliegenbinden und anschließender Pizza organisieren?"

Gesagt, getan. So kam es 2017 zum ersten Treffen mit circa 10 Teilnehmern. Beim 3. Treffen gab es dann bereits einen

großen Andrang und es nahmen 25 Personen an der Veranstaltung teil.

Dieser Nachmittag im Zeichen des Fliegenbindens sollte ein Treffpunkt für alte und neue Freunde des Fly Tying sein, eine Möglichkeit, um gemeinsam über die verschiedenen Aspekte des Fischens zu diskutieren und vor allem auch um die vielen "virtuellen" Freunde endlich persönlich kennenzulernen und Netzwerke zu knüpfen.

Zudem bietet es für alle die Möglichkeit, sich diesem Hobby



anzunähern, reinzuschnuppern, sich von den vielen anwesenden Experten den einen oder anderen Tipp zu holen und gemeinsam mit ihnen vielleicht das erste eigene "Dressing" auszuprobieren.

Was 2017 als Treffen einiger Freunde des Fliegenbindens begonnen hat, hat sich in dieser kurzen Zeit bereits zu einer interessanten Veranstaltung mit Teilnehmern aus der gesamten Region entwickelt, unter anderem mit dem in der Szene sehr bekannten Diego Riggi (Dressing Italiano). Weitere Teilnehmer kamen aus Mezzocorona, Neumarkt, Auer, Sterzing, Bozen (Vertreter des "Fly Club", "AP Oltrisarco", "FDT Bolzano" und "Wild Trout Bolzano"), Bruneck, Meran und natürlich vom Sportfischerverein Klausen. Nach eifrigem Fliegenbinden klang der Nachmittag mit anschließendem Pizzaessen am Abend und dem Versprechen, sich in einem Jahr wieder zu treffen, aus.

Ein großes Dankeschön allen, die dieses Treffen ermöglicht haben und vor allem auch dem A.N.C. (Vereinigung der Carabinieri in Ruhestand) von Klausen, die ihren Sitz dafür zur Verfügung gestellt haben.

Bis zur nächsten Ausgabe im Jänner 2020!

Alessandro Di Vetta
Klausen

Eisacktaler schauen auf ein gutes Fischereijahr zurück

Mit über 100 Mitgliedern, die persönlich anwesend waren, war die Generalversammlung des Fischereivereins Eisacktal heuer besonders gut besucht. Präsident Markus Heiss hieß nach der Begrüßung die acht vom Vorstand neu aufgenommenen Mitglieder willkommen, die an die Stelle von ausgetretenen, bzw. verstorbenen Mitgliedern traten. Er lud die Mitglieder ein, in einer Gedenkminute des im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenmitgliedes Franz Großrubatscher zu gedenken.



In einer gelungenen powerpoint-Präsentation zeigte dann der Präsident auf, welche und wie viele Arbeiten an den Flüssen und Bächen zur Verbesserung des Habitates für die Fische derzeit und in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Nach Jahren der Vernachlässigung wird nun gerade in diesem Bereich sehr viel Geld seitens des Amtes für Bevölkerungsschutz in die Flussläufe investiert. Diese Arbeiten werden zum

Teil in direktem Gespräch mit dem Fischereiverein durchgeführt und von diesem begleitet. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich diese Maßnahmen in den nächsten Jahren positiv auf den natürlichen Fischbestand auswirken werden, da dadurch neue Laichhabitate geschaffen werden. Die durchgeführten Arbeiten wurden von einem Mitglied des Vereins anhand von Videoaufnahmen mit einer Drohne anschaulich dargestellt, was bei den Anwesenden großen Beifall fand. Heiss berichtete auch über abgeschlossene bzw. noch laufende Verfahren und Verhandlungen in Zusammenhang mit den Wasserkraftwerken. Mit viel Applaus aufgenommen wurden auch die Berichte der weiteren Vorstandsmitglieder (Bericht des Bewirtschafters, des Verantwortlichen für den Fischerteich, für die Aufzucht der Marmorierten Forellen und des Gerätewartes). Die vom Kassier vorgetragene finanzielle Gebarung weist trotz der im letzten Jahr getätigten Investitionen eine ausgeglichene Haushalt bzw. einen kleinen Überschuss auf. Da der Umweltschutz stets ein besonderes Anliegen ist, kam schließlich auch die jährliche Uferreinigung zur Sprache. Da die Förderung der Marmorierten Forelle seit Jahren zu den vordringlichen Anliegen des Vereins gehört, wurde auch anhand von Fotos dargestellt, welche Fische optisch zweifelsfrei den Bachforellen zuzuordnen sind und somit unter keinem besonderen Schutz stehen. Die anderen, also phänotypische „Hybriden“, zählen lt. interner Fischereiordnung zu den Marmorierten, die in den Gewässern unter besonderen Schutz gestellt sind. Die genetischen Untersuchungen haben nämlich gezeigt, dass einige „Familien“ der genetisch geeigneten Marmorierten Forellen durchaus rote Punkte aufweisen können. Wie nun schon Tradition, endete der Abend mit einem von einer Gruppe von Mitgliedern um „Figaro“ zubereitetem vorzüglichem Essen.

Neuwahlen FV Bozen

Am 25. Jänner hielt der FV Bozen seine ordentliche Generalversammlung mit Wahlen ab. Nach einem kurzen Tätigkeitsbericht durch Präsident Mian, den Kassabericht und die Entlastung des Kassiers, wurden einige Ehrungen an verdiente Mitglieder vergeben.

Anschließend ging man zur Wahl über. Von 49 Mitgliedern waren 40 anwesend mit 9 Vollmachten, also vollzählig. Es wurden folgende Kandidaten gewählt: Vito Adami, Heinz Ambach, Alex Festi, Meinhard Mayr, Peter Mian, Robert Seebacher, Lutz Spitaler, Peter Stuffer, Luis Tratter, Renzo Zanforlin, Claudio Zanotto.

Als neuer Präsident wurde Lutz Spitaler gewählt. Herzlichen Glückwunsch.



FV-Bozen: Zucht der Marmorierten Forelle, Ergebnisse 2018-2019

Auch in den Herbstmonaten 2018 wurden im Kleinen Eisack (Kardaun-Blumau) die Elektroabfischungen zur Gewinnung von wilden Reproduktoren der Marmorierten Forelle durchgeführt. Die Aktivität wurde wie im Vorjahr von Daniel Eissendle, dem Verantwortlichen vom Projekt MarmoGen, betreut.

Dem FV Bozen gelang im Laufe von 6 Tagen durch den Einsatz von zwei, 6- bis 10-köpfigen Mannschaften eine ausreichende Ausbeute. Die gefangenen Wildfische wurden einer strengen phänotypischen Auslese (Aussehen...) unterworfen und zwischengehältert. Insgesamt wurden 136 potenzielle Reproduktoren gefangen und über einige Tage/Wochen in einem Becken unserer Anlage in Birchabruck zwischengehältert.

Nach dem Modell der letzten Jahre wurde jeder Fisch am jeweils darauffolgenden Montag durch Mitarbeiter des Vereins und Experten der Mach-Stiftung (S. Michele - TN) mit Pit-Tag besendert und beprobt (winziges Gewebestück), mit einem individuellen Kodex markiert und gleichzeitig fotografiert. Bis zum jeweils darauffolgenden Freitag wurden uns von der Stif-



tung bereits die entsprechenden Ergebnisse mitgeteilt. Unter den 136 Forellen (12 waren bereits in den letzten Jahren markiert worden) entsprachen nur 49 Stück bzw. rund 36% den vorgegebenen genetischen Voraussetzungen und konnten daher für die Abstreifung und die Trockenbefruchtung eingesetzt werden. Dies entspricht in etwa dem Resultat vom Vorjahr, in welchem 38% die nötigen Voraussetzungen aufwiesen. Nur durch eine koordinierte, konsequente und langjährige Strategie kann diesem bitteren Trend entgegengewirkt werden.

Aus den wilden Mutterfischen (26 resp. 15 effektiv genutzte Rogner bzw. Milchner) konnten insgesamt 19.800 Eier abgestreift, befruchtet und im Bruthaus aufgelegt werden. Aus diesen Elterntieren (F1 bzw. erste Generation) werden, neben besonders wertvollem Besatzmaterial, die Forellen unseres Mutterfischstocks gewonnen.

Die Eierproduktion aus den Zuchtforellen entsprach 2018 in etwa jener von 2017. Im Laufe von drei Tagen zwischen Ende November und Ende Dezember wurden insgesamt 87 Rogner abgestreift und 472.500 Eier gewonnen und befruchtet.

Knapp zwei Drittel der befruchteten Eier wurden später im Rahmen eines entsprechenden Abkommens dem Amt für

Jagd und Fischerei und dem Aquatischen Artenschutzzentrum der Agentur Landesdomäne in Schenna übergeben, wo sie aufgelegt und dann als Landeszuweisung in geeignete Gewässer des Landes eingesetzt wurden.

Im Jänner wurden ca. 40.000 Eier im Augenpunktstadium in den Kleinen Eisack und in den Unterlauf mancher Eisack- und Etschzuflüsse eingebracht.

Andere Besatzmaßnahmen, vorwiegend in Form von Brütlingen und einsömmerigen Forellen, sind im Laufe des Jahres im Eisack, in der Etsch und in anderen vom FV Bozen bewirtschafteten Gewässern geplant.

Ein großes Lob geht an Mitglieder und Freunde des FV Bozen, die diesen Aktivitäten Zeit und Energien widmen. Ein herzlicher Dank gebührt genauso der Fondazione E. Mach, dem Amt für Jagd und Fischerei und Daniel Eisendle für ihre fachliche Kompetenz und Verfügbarkeit. Die genetische Qualitätskontrolle erfolgte im Rahmen des Projektes MarmoGen, wobei die Kosten durch Mittel der Umweltgelder der Aut. Prov. Bozen („Maßnahmen zur Aufwertung der Umwelt; Periode 2017-2019“) gedeckt wurden.

FV Bozen



„Sorgenkind“ Etsch: langjährige Untersuchungen zeigen Wirkung der Strukturverbesserungsarbeiten

Peter Hecher und Kathrin Blaas (Agentur für Bevölkerungsschutz)

Die Etsch als größter Fluss Südtirols ist aus der Sicht der Biodiversität ein großes Sorgenkind, speziell in Etschtal und Unterland, wo auch bei Abfischungen stets nur geringe Fischbiomassen erhoben werden (die Fischbiomasse in der Ahr ist vier- bis fünfmal höher). Mit umfangreichen Flussbettaufweitung und Schaffung von deutlicher Tiefenvarianz könnte die Lebensraumvielfalt erhöht werden, aufgrund der mangelnden Flächenverfügbarkeit sind diese aber derzeit nicht realisierbar. Die Agentur für Bevölkerungsschutz plant und realisiert daher verschiedene Strukturverbesserungsmaßnahmen am und im aktuellen Flussbett. Die Auswirkungen dieser Eingriffe auf die Fischfauna werden vom Amt für Jagd und Fischerei untersucht und die Ergebnisse fließen in die Umsetzung neuer Projekte mit ein.

Bei Pfatten, Höhe Kläranlage Branzoll, wurde 2012 im Unterland erstmals Zyklopensteine großflächig eingebracht. Als einzelne, unregelmäßig verlegte Fischstörsteine oder gruppiert zu kleinen Lenkbuhnen unterbrachen sie wie gewünscht die gleichmäßige Fließgeschwindigkeit. Bei Abfischungen wurden dort im Vergleich zu nahegelegenen, nicht-strukturieren Abschnitten deutlich mehr Forellenartige gefunden und das in allen Altersklassen. Dies geschah bereits im Jahr 2013 und erneut 2015, wobei innerhalb der Forellenartigen die Marmo-

rierte Forelle anzahlmäßig zunahm. Zusätzlich wurden in einer Flinsbank, die sich hinter einer Buhne gebildet hatte, mehrere Neunaugen in verschiedenen Größen erhoben – ein wertvoller Fund für die Etsch.

Es wird immer wieder bestätigt, dass sich der moderne, „verdeckte“ Uferschutz mit naturnaher -Gestaltung in Kombination mit Strukturierung des Flussbettes positiv auf Fischbrütlinge, besonders der Forellen und Äschen, auswirkt (siehe Grafik). Bei anstehenden Sanierungen des Uferschutzes werden dementsprechend die Uferschutzbauten mit Aushubmaterial abgedeckt und naturnahe, möglichst strukturreiche Böschungen geformt. So bereits geschehen und mittels Abfischungen überprüft bei z.B. Burgstall (gegenüber dem Bahnhof Lana-Burgstall), Sigmundskron (oberhalb MeBo-Brücke) und der Autobahnausfahrt Neumarkt. Weitere Abschnitte sind in Planung, darunter auch Salurn mit voraussichtlicher Umsetzung im Mai 2019. Zudem wurden Gelder aus dem Fischereifond für Arbeiten außerhalb der Umweltgelder-(Ufer-) Gemeinden zugesichert.

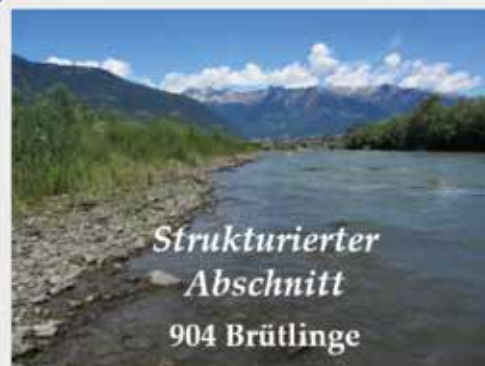
- Schnell abfallendes Ufer
- teils Zyklopenwurf

- einheitlich hohe Fließgeschwindigkeit



30 Forellen
(2,2 - 4,0 cm)

68 Äschen
(3,2 - 5,8 cm)



- Sanft abfallendes Ufer
- ausgewogene Korngrößenverteilung
- variable Fließgeschwindigkeiten

49 Forellen
(2,2 - 4,2 cm)

855 Äschen
(3,0 - 6,2 cm)

Brütlingskontrollen in der Etsch bei Burgstall: direkter Vergleich von jeweils 217 m langen und 1-2 m breiten Abschnitten unter- (herkömmlicher Uferschutz; links) und oberhalb (moderner „verdeckter“ Uferschutz, naturnahe Ufergestaltung und Fischstörsteine; rechts) der Einmündung des Kammergrabens. Daten und Fotos vom Amt für Jagd und Fischerei.

Erfolgreicher Jahresausklang 2018

Peter Hecher und Kathrin Blaas (Agentur für Bevölkerungsschutz)

Nationale Preise für Revitalisierungsarbeiten an Mareiter Bach und Ahr

Im Rahmen der vierten italienischen Konferenz zu Fließgewässerrevitalisierung vom Oktober 2018 wurden erstmals Preise für Fließgewässer-Revitalisierungsarbeiten („#premioRF2018“) verliehen. Die Agentur für Bevölkerungsschutz bekam dabei gleich zwei Auszeichnungen: sowohl für die Revitalisierungsarbeiten am Mareiter Bach bei Sterzing (Umsetzung 2008-2010), als auch für jene an der Unteren Ahr (Revitalisierungs-

arbeiten seit 2002).

"Diese Auszeichnung", unterstreicht auch der Direktor der Agentur für Bevölkerungsschutz Rudolf Pollinger, "ist eine schöne Bestätigung für die bereits vor Jahren getroffene Entscheidung, südtirolweit ganzheitlich zu planen und Hochwasser- und Naturschutzmaßnahmen bestmöglich zu verbinden".



Ahr bei Mühlen



Mareiter Bach bei Stange

Bilderreiches Informationsmaterial zur Fließgewässer-Revitalisierung

In den letzten Dezembertagen 2018 wurde sie gedruckt, die Broschüre „Revitalisierung der Fließgewässer Südtirols. Hintergründe und Praxisbeispiele“. Auf knapp 90 Seiten wird mit vielen Bildern und zweisprachigen Texten eine Auswahl der Fließgewässer-Revitalisierungsprojekte Südtirols vorgestellt.

Gedruckte Exemplare können kostenlos bei der Agentur für Bevölkerungsschutz angefragt werden, die digitale Version kann über die Homepage heruntergeladen werden: <http://www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/wildbach/efs30-entwicklungsplan-fuer-die-fliessgewaesser-sued-tirols.asp>.



Cover der knapp 90-seitigen Broschüre, in der zahlreiche Fließgewässer-Revitalisierungsprojekte vorgestellt werden.

Wildfische trotz Hochwasser – Ergebnisse der Bestandskontrollen im Großraum Pustertal

Die eindrucksvollen Bilder zum markanten Unwetterereignis vom Oktober 2018 werden noch lange in Erinnerung bleiben: Starkregen, bedrohlich anschwellende Pegelstände, ausufernde Flüsse und zuletzt Sturm haben landesweit Schäden verursacht und leider auch ein Menschenleben gefordert. Besonders betroffen von dem Hochwasserereignis war in diesem Fall das Obere Pustertal. Daher führte das Amt für Jagd und Fischerei Anfang Dezember eine großflächige Erhebung zum Fischbestand durch. Die erstaunlichen Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht zusammengefasst.

Auf eine lang anhaltende milde und trockene Herbstphase kam es Ende Oktober des letzten Jahres zu einem markanten Wetterwechsel. Mit einem Genuatief erreichten zwei starke Regenfronten das Südtiroler Landesgebiet. Bei dem außergewöhnlichen Niederschlagsereignis fielen flächendeckend 150 bis 200 l/m², im östlichen Dolomitengebiet wurden Regenmengen bis zu 370 l/m² registriert. Diese Starkniederschläge führten zu kritischem Hochwasser an vielen Flüssen des Landes (Abbildung 1). Die in Abbildung 2 gezeigte Abweichung



Abbildung 1
Unterlauf der Gader nach dem Hochwasserereignis

des Spitzenabflusses vom mittleren Oktoberabfluss an ausgewählten Fließgewässern des Landes belegt diese Hochwasser-situation eindrucklich. Angesichts der enormen Wasser- und Geschiebemengen stellt sich auch die Frage nach den Auswirkungen des Hochwassers auf die Fischbestände der betroffenen Flüsse. Dieser Frage ging das Amt für Jagd und Fischerei am 6. und 7. Dezember 2018 im Rahmen von qualitativen Elektrobefischungen nach. Ziel war es in diesem Fall nicht quantitative Ergebnisse (d.h. die gesamte Fischmenge definierter Gewässerflächen) zu erhalten, sondern vielmehr einen allgemeinen Überblick zum Zustand der Bestände an vom Unwetter besonders betroffenen Gewässern zu erhalten. Befischt wurden insgesamt 18 Probestrecken an 8 Fließgewäs-

sern des östlichen Pustertals, namentlich an Rienz, Gader, Gsieser Bach, Pragser Bach, Sextner Bach, Drau, Silvesterbach und Antholzer Bach (siehe Abbildung 3). Die Erhebungen erfolgten mittels tragbarem Elektrofischfanggerät (1500 Watt) an ausgewählten, strukturreichen Abschnitten. Die Länge der befischten Strecken betrug zwischen 20 und 80 Laufmeter. Bei kleineren Gewässern wurde versucht die gesamte Gewässerfläche zu befischen, wohingegen man sich in größeren Gewässern speziell auf die strukturreichen Uferbereiche konzentrierte.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der qualitativen Bestandskontrollen sind in Tabelle 1 überblicksweise zusammengefasst. Als wichtigstes Ergebnis gilt es hervorzuheben, dass an allen untersuchten Gewässern und an allen Probestandorten Fischvorkommen von einer oder mehreren Arten festgestellt wurden. Dies gilt auch für die besonders von der Hochwasserflut betroffenen Gader, Sextnerbach und Drau. In den meisten Fällen wurden mehrere Altersklassen nachgewiesen, wobei zumeist auch Jungfische festgestellt wurden. Während an den Gewässern Rienz, Antholzerbach, Gsieserbach und Silvesterbach von keinen oder lediglich geringen Ausfällen am Fischbestand ausgegangen werden kann, deuten die vorliegenden Ergebnisse auf gewisse Bestandseinbußen an der Gader, Sextnerbach und Drau hin. Als besonders gering kann der Fischbestand am untersuchten Abschnitt des Pragserbaches eingestuft werden. Hier war es bereits im Jahr 2017 zu einem lokalen Hochwasserereignis gekommen, sodass die aktuelle, sehr schwache Bestandssituation nicht primär auf die Ereignisse vom Herbst 2018 zurückzuführen ist.

Fazit:

Insgesamt belegen die qualitativen Bestandskontrollen des Amtes für Jagd und Fischerei, trotz lokaler Unterschiede, das Fortbestehen von Fischvorkommen an allen untersuchten Gewässern des Östlichen Pustertales. Die überwiegende Mehrheit der nachgewiesenen Fische sind als Wildfische zu klassi-

Amt für Jagd und Fischerei

fizieren, da offensichtliche Besatzindividuen nur in einem von 18 Probestrecken erhoben wurden. Insgesamt belegen die aktuellen Ergebnisse die erstaunliche Widerstandsfähigkeit unserer Wildfischbestände. Der eingeschlagene Weg der naturnahen Fischereibewirtschaftung ist demnach auch hinsichtlich zunehmender Extremereignisse als die zukunftsweisende Strategie einzustufen. Die Widerstandsfähigkeit der Fischbestände gegenüber Hochwässern ist wiederum vom Strukturangebot der Gewässer abhängig. Maßnahmen zur Revitalisierung und Aufweitung der Gewässer im Kontext eines nachhaltigen Hochwasserschutzkonzeptes sind im Extremfall, neben der übergeordneten Funktion des Zivilschutzes, auch für den Fortbestand der Fischbestände von zentraler Bedeutung.

Text, Datengrundlage und Abbildungen: Amt für Jagd und Fischerei

Grunddaten zur hydrologischen Situation: Hydrographisches Amt



Abbildung 3
Probepunkte der qualitativen Bestandserhebungen vom Dezember 2018

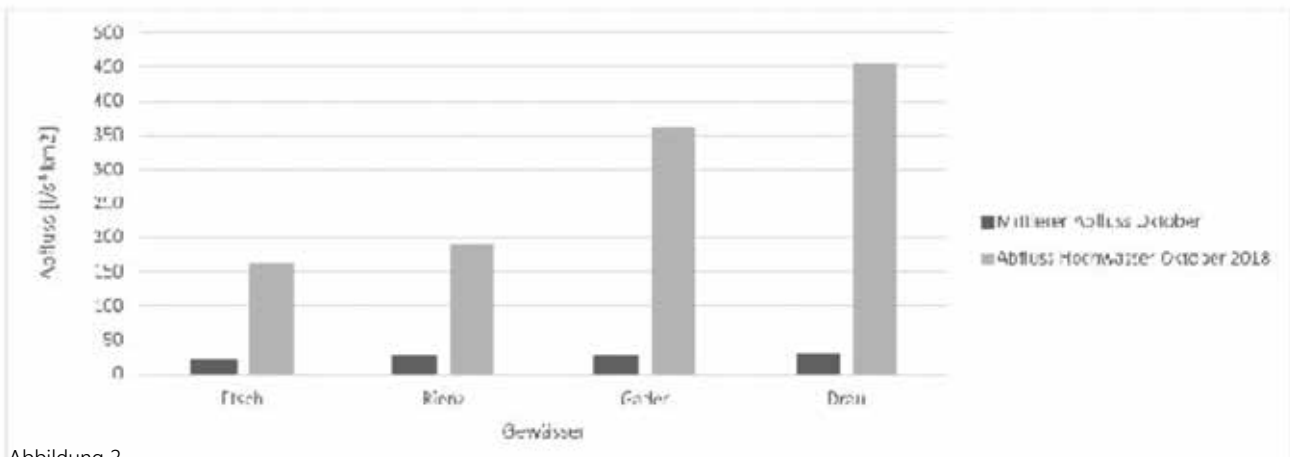


Abbildung 2

Gewässer	Kode	Lokalität	Befischte Länge (m)	Nachweis Fische (ja=1; nein=0)	Fischarten	Größenklassen	Anzahl gesamt
Gader	GAD1	Montal	40	1	MF, HYB, BF, RF, MK	juvenil bis adult	11
	GAD2	Zwischenwasser	40	1	BF, MK	juvenil bis adult	19
	GAD3	Pederoa	20	1	BF	subadult bis adult	24
	GAD4	Stern	70	1	MF, BF, BS, MK	juvenil bis adult	11
Riens	RIE1	Bruneck	35	1	BF, AS	juvenil bis adult	15
	RIE2	Percha	40	1	HYB, BF, RF	juvenil bis adult	17
	RIE3	Rasen Olang	45	1	MF, HYB, BF, AS, MK	juvenil bis adult	36
	RIE4	Welsberg	20	1	BF	juvenil bis adult	10
	RIE5	Niederdorf	20	1	BF, MK	juvenil bis adult	23
	RIE6	Toblach	30	1	BF, BS	juvenil bis adult	23
Glieserbach	GSI1	Taisten	30	1	BF, BS, MK	juvenil bis adult	21
Pragerbach	PRA1	Schmieden	80	1	BF	juvenil bis adult	2
Sextnerbach	SEX1	Sexten	45	1	BF	juvenil bis adult	18
	SEX2	Sexten	40	1	BF, BS	juvenil bis adult	26
Drau	DRA1	Innichen	40	1	BF, BS	juvenil bis adult	37
	DRA2	Vierschach	30	1	BF, BS	juvenil bis adult	35
Silvesterbach	SIL1	Toblach	35	1	BF	juvenil bis adult	46
Antholzerbach	ANT1	Nieder-rasen	25	1	HYB, BF, MK	juvenil bis adult	29

Bezirkssprechabende

Bezirkssprechabende 2019

Vergangenen November fanden wieder die Bezirkssprechabende statt. LFVS-Präsident Meinhard Mayr und sein Vize Rudi Messner konnten in Bozen, Neustift, St. Lorenzen und Meran zahlreiche Vereinsvertreter begrüßen. Der Direktor vom Amt für Jagd und Fischerei unterstützte sie dabei tatkräftig, indem er die rechtlichen Aspekte und die Bewirtschaftung der Fischerei in den Vordergrund stellte. Nach einem kurzen Überblick der Tätigkeiten der letzten Saison, sprach Mayr besonders das Thema Kormoran, die elektronische Rechnung und vor allem die Dienstleistungen des Verbandes an. Er forderte die versammelten Vereinsvertreter auf die vom Landesfischereiverband angebotenen Dienstleistungen zu nutzen. Für die Vergrämung der Kormorane hat der Landesfischereiverband Südtirol 4 Jäger dem Amt für Jagd und Fischerei namhaft gemacht, um gemeinsam dem Problem zu begegnen. Leider wurde vom Amt im letzten Moment das Dekret umgeschrieben und so waren diese genannten Personen nicht mehr berechtigt an dieser Aktion teilzunehmen. Rudi Messner erklärte eingehend den Energiefond, der heuer nach zwei Jahren Stillstand wieder zur Auszahlung kam. Er forderte die Vereine auf Projekte einzureichen. Ebenso verkündete er für 2019 die Abhaltung eines Kurses für Fischereiaufseher und bei genügend Meldungen auch einen Bewirtschaftungskurs. Ebenso ging er auf den Besatz mit Regenbogenforellen ein. Wie schon in der letzten Ausgabe der Fischerzeitung berichtet, gibt es dazu keine fundierten Stu-

dien. In den meisten Fällen gilt deren Besatz als Ausgleichsmaßnahme.

Bei den anschließenden Diskussionen galt das Interesse besonders den Kormoranen, aber auch auf die Reiher sollte man das Augenmerk legen. Inzwischen besiedeln sie alle unsere Gewässer bis zur Baumgrenze.

Ein interessanter Vorschlag kam von einigen Bewirtschaftern, aus heimischen Stämmen auch Bachforellen und Saiblinge zu züchten. Der Landesfischereiverband wird die Möglichkeiten prüfen und eventuell die nötigen Schritte unternehmen.

Ebenso wurden die vom Unwetter Ende Oktober betroffenen Bewirtschafter aufgefordert eine Bestandsaufnahme zu machen, um eventuelle Schäden festzustellen. Diese sollten dann über den Energiefond ausgeglichen werden.

Alles in Allem handelte es sich um interessante Abende. Mayr betonte zum Abschluss wie wichtig der Zusammenhalt der Mitglieder nicht nur für den Landesfischereiverband sondern überhaupt für die Fischerei in Südtirol ist.





Platz für Sicherheit.

Zum Beispiel im Alter.

Und was sind deine Anliegen?
Reden wir drüber.

Lieber heute schon an morgen denken!

Egal ob Pensionsvorsorge, Sparanlagen oder Nachlassplanung,
wir haben passende Lösungen. Reden wir drüber.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank

Angelreise nach Sveio in Südnorwegen



Am 25. November war es endlich wieder soweit: es hieß wieder ab in den Urlaub für 2 Wochen. Diesmal ging es - wie schon zwei Jahre zuvor - nach Sveio, einer kleinen 5.600 Einwohnergemeinde im Süden Norwegens, welche ca. 100 km südlich von Bergen liegt. Der Start war um 1 Uhr nachts. Von Eppan aus ging es mit dem Auto, welches bis obenhin vollgepackt mit Angelzeug war, Richtung Norden. Erstes Ziel war Flensburg, kurz vor der dänischen Grenze. Das Wetter spielte uns dieses Jahr auf der Fahrt nicht mit, es war windig und regnerisch. Als wir gegen 15.00 Uhr in Flensburg ankamen um unsere Unterkunft zu suchen, war noch ein kurzer Halt im Scandinavian Park angesagt, um die letzten Lebensmittel und Angelsachen einzukaufen. Den Abend haben wir mit einem leckeren Essen ausklingen lassen. Am nächsten Tag ging es um 5.30 Uhr bereits wieder weiter; unser nächstes Ziel hieß Hirtshals. Von dort aus überquerten wir mit der Fähre in ca. 3,5 Stunden die Nordsee bis nach Stavanger. Die kurze Überfahrt nutzten wir für ein kleines Schläfchen, denn danach ging es mit dem Auto noch ca. sechs Stunden weiter nach Sveio. In Norwegen angekommen war das Wetter perfekt. Blauer Himmel erwartete uns. Die Temperaturen fielen jedoch schon bald unter Null. Als wir gegen 21 Uhr endlich bei unserer Ferienwohnung ankamen, war nur noch schlafen angesagt. Am nächsten Tag ging es gleich um 8.30 Uhr hinaus zum Fischen; das Wetter war an diesem Tag schön, jedoch lag die Temperatur bei ca. minus 12 Grad. Leider erbeuteten wir nichts. Die nächsten Tage verliefen ähnlich. Gegen Mitte des Urlaubs konnten wir endlich die ersten Fische fangen. Am Anfang waren es nur kleine, doch dann wurden sie immer größer. Gefischt haben wir jeweils morgens und nachmittags, also bei beginnender Flut. Abends benutzten wir immer eine Stirnlampe, denn gegen 16 Uhr war es schon dunkel. Das Wetter war im heurigen Urlaub nicht unbedingt auf unserer Seite. In

der zweiten Woche war Hagel, Regen, Wind und Schnee angesagt. Zwei Tage konnten wir nicht in den Fjord hinaus fahren, der Wind war zu stark. Am Ende des Urlaubs hatte jedoch jeder von uns beiden reichlichen Fisch gefangen. Am 6. Dezember hieß es wieder Abschied nehmen. Unsere Reise ging wieder Richtung Heimat, wobei wir auch auf der Rückfahrt schlechtes Wetter hatten. Als wir endlich am 07.12 gegen 14 Uhr zuhause waren, war der Urlaub schon fast wieder vergessen. Auf die nächste Reise freuen wir uns wieder riesig. Bis dahin bleibt uns das Angeln in den Flüssen und Seen Südtirols. DH



Angelreise



„Fischschutz auch in Tirol wieder möglich“

Die Zeitschrift des Tiroler Fischereiverbandes befasst sich unter obigem Titel mit den fischfressenden Vögeln. Im letzten Jahr (2017) haben die Bezirksverwaltungsbehörden in Tirol keine positiven Abschlussbescheide für fischfressende Vögel mehr erteilt. Dagegen hat ein Fischereiberechtigter, der dies so nicht hinnehmen wollte, rekuriert und beim Verwaltungsgerichtshof Recht bekommen. Der Tiroler Fischereiverband setzte sich daraufhin mit den Behörden in Verbindung und konnte aufzeigen, dass:

- Die Fischbestände vielerorts derart beeinträchtigt sind, dass die hohe Anzahl an fischfressenden Vögeln zu ernsthaften Schäden an den Fischbeständen bzw. Fischwässern führt.
- Die vorangegangenen Abschüsse keine negativen Auswirkungen auf den Gesamtbestand an fischfressenden Vögeln hatten.
- Leider keine anderen Alternativen (z.B. Vergrämungen) gefruchtet haben.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand fest, dass daraufhin in den meisten Bezirken wieder eine geringe Stückzahl an fischfressenden Vögeln entnommen werden kann und so ein gewisser Fischschutz umgesetzt wird. Der TFV wird weiter daran arbeiten, dass in Tirol (wie in den anderen Bundesländern auch) eine praxistaugliche Regelung gefunden wird, die Vogelschutz und Fischschutz gleich wertet und in Balance bringt. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass das Management von fischfressenden Vögeln nur ein Teil des Maßnahmenkomplexes ist, um gesunde Fischbestände zu erzielen. Ebenfalls muss u.a. an der Verbesserung der Lebensräume für Fische intensiv gearbeitet und schonender mit unseren heimischen Gewässerlebensräumen umgegangen werden. Auch dafür wird sich der Tiroler Fischereiverband mit allen Kräften einsetzen.

Bilder oben : Vito Adami
Bild unten: Luis Tratter



„Die Wasserkraft ist ausgereizt!“

Ein zweiter Beitrag befasst sich mit den Wasserkraftwerken. Einleitend wird aufgezeigt, dass in Zukunft die Niederschläge immer mehr antizyklisch sein werden, d.h. dass weniger Strom produziert werden kann, wenn am meisten gebraucht wird, etwa im Winter oder aber auch im Sommer durch zunehmende Klimatisierung der Gebäude. Die wachsende Sparte der Elektromobilität wird dann noch das ihre dazu tun um den Verbrauch zu steigern. Nicht zu reden von der Landwirtschaft, deren Wasserbedarf ebenfalls stark zunimmt. Weiter schreibt das Mitteilungsblatt des Tiroler Fischereiverbandes:

Der weitere, hoch subventionierte Ausbau der Wasserkraft würde an dieser Situation kaum etwas ändern, die Investitionen laufen ins Leere. Der Ausbaugrad ist in Österreich ganz einfach schon so hoch, dass noch mehr Energie aus Wasserkraft nur zur Verstärkung dieses volkswirtschaftlich ineffizienten Trends führen würde. Bei hoher Wasserführung würde noch mehr Strom erzeugt als verbraucht wird und bei Niedrigwasser kaum ein Plus an Strom zur Verfügung stehen. In der Schweiz werden seit 2017 Kraftwerke mit einer Leistung von weniger als einem Megawatt bereits nicht mehr mit Steuergeldern gefördert.

„Der überwiegende Teil des Restpotentials der Wasserkraft liegt im Ausbau von Klein- und Kleinstkraftwerken“, so Prof. Dr.-Ing. Albert Göttle, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer (ARGEFA). „Diese Anlagen müssen Umweltauflagen zur Restwasserführung und zum Fischschutz erfüllen. Damit sinkt ihre Effizienz zusätzlich und die Ausschöpfung des Restpotentials bringt weder für die allgemeine Stromversorgung, noch für den Klimaschutz, etwas. Wir fordern daher das Ende dieser Gewässerzerstörung und die Konzentration auf wirklich zukunftsfähige Energiequellen“.

Anmerkung: Auch in Südtirol stößt die Ausnutzung der Wasserkraft an ihre Grenzen, da bereits mehr als 90% ausgebaut sind. Die restlichen wenigen Prozentpunkte betreffen nur mehr kleine bis sehr kleine Gewässer, sind somit volkswirtschaftlich nicht mehr von Bedeutung.



Hoch über dem Altfasstal

Fischgang zu den Seefeldseen



Im Norden von Meransen, hoch über dem Altfasstal liegen die Seefeldseen, von denen die zwei größeren vom Fischereiverein Meransen bewirtschaftet werden. Um dorthin zu gelangen gibt es zwei Möglichkeiten:

Man fährt mit der Gitschbergseilbahn hoch (bis auf 2060 Meter ü.d.M.) und geht von der Bergstation aus den Weg Nr. 21 bis zur Zasslerhütte und weiter über den Ochsenboden leicht absteigend bis zur Weißenalm. Von hier dann auf dem Weg Nr. 6 an den Abhängen des Schelleberges entlang bis hinauf zu einem kleinen Sattel, vom dem aus man hinunter zum Großen Seefeldsee sieht. Der Steig ist etwas ausgesetzt und erfordert unbedingt Trittsicherheit. Vom Sattel aus sind es nur noch wenige Minuten zum ersten, dem größten, der drei Seen. Man kann auch weiter gehen bis zum mittleren See bei der Seefeldalm, der auch bewirtschaftet ist. Von der Seilbahn geht man bis zum Großen See ca. 2,5 Stunden. Man kann also frühestens gegen Mittag mit dem Fischen beginnen.

Alternativ dazu kann man von Meransen bis hinauf zum Parkplatz am Beginn des Altfasstales fahren und das Fahrzeug dort stehen lassen (Parkgebühr!). Von hier aus (1550 Meter ü.d.M.) führt ein Fahrweg durch das Altfasstal bis zum Talschluss (ca. 1,5 Stunden) und bei der Wieserhütte dann etwa in einer Stunde bis zum Großen Seefeldsee (2270 Meter ü.d.M.). Die beiden Wege sind von der Gehzeit her etwa gleich lang, jedoch sind im ersten Fall mit An- und Abstiegen an die 300 Meter und im zweiten an die 700 Meter Höhenunterschied zu bewältigen. Rückweg wie Hinweg oder mit einem Leihfahrrad durch das Altfasstal (Leihräder gibt es an beiden Hütten am Talschluss (Wieserhütte und Stadelhütte).

Zum Fischen am Großen Seefeldsee bieten sich drei Uferseiten an, nur an der Ostseite fallen die Felsen steil bis ans Wasser ab, sodass das Ufer nur beschränkt begehbar ist. Der Große Seefeldsee, der sich - wie viele Hochgebirgsseen - in einem Kessel befindet, hat eine Fläche von knapp sieben Hektar, an der tiefsten Stelle wurden 32 Meter gemessen. Die Fi-

scherei beginnt nach dem gänzlichen Auftauen des Gewässers, in der Regel also gegen Ende Juni/Anfang Juli und ist bis zum 15. Oktober erlaubt. Erlaubt sind alle Köder laut Landesgesetz. Vom Fischereiverein Meransen bevorzugter Köder ist die Fliege. Dazu sei bemerkt, dass es mit einer Wasserkugel möglich ist, die Trockenfliege sehr weit auf die Wasserfläche hinauszuerwerfen. Sie wird an einem 1 bis 1,5 m langem Vorfach angebracht. Das Schonmaß beträgt 25 cm für alle Fischarten (Seesaibling und Bachsaibling). Im See befinden sich, vor allem in flachen Stellen, Schwärme von Ellritzen (Pfrillen, geschützt). Die Fischwasser-Tageskarten sind am Rückweg in einer der Ausgabestellen abzugeben. Diese kann jedoch nicht am Vorabend erworben werden, doch ist in den Hütten schon früh jemand auf den Füßen.

Wenn der Fischer nach (hoffentlich) erfolgreichem Fischgang den Heimweg antritt, so bietet sich zur Rast eine der drei bewirtschafteten Hütten im Altfasstal an. Die Wieserhütte bietet hausgemachten Bergkäse, in der Pranter Stadelhütte fühlen sich Kinder besonders wohl und die dritte ist die Großberghütte, ein gut ausgestatteter Berggasthof.

GD

Weitere Infos

Tages - Fischwasserkarten 20,00 Euro gibt es an folgenden Ausbestellen:

im Altfasstal bei der Stadelhütte (Tel.+39 340 621 3882)

und bei der Wieserhütte (Tel.+39 340375 6419) sowie an der Gitschberg Talstation in Meransen (Tel. +39 472520322)

Zu Füßen der „Wilden Kreuzspitze“



Fischer, die einen Ausflug zu einem Gebirgsee machen möchten, könnten auch den „Wilden See“ im hintersten Valsertal in Betracht ziehen. Sie sollten sich schon früh auf den Weg machen, denn bis dort hinauf hat man einen langen Weg vor sich. Mit dem Auto fährt man von Mühlbach Richtung Norden ins Valsertal, am Dorf vorbei und weiter hinauf bis zum Parkplatz kurz unterhalb der Fanealm. Von hier aus muss man nun den Fußweg bis hinauf zum Wilden See in Angriff nehmen. Vom Parkplatz bis zum See sind es noch etwa 800 Höhenmeter. An den Hütten des malerischen Almdorfes vorbei (eine Einkehr kann man dann auf dem Rückweg einplanen) führt der Weg zunächst in Richtung Brixner Hütte und Labisebenalm (Markierung Nr. 17). Nach etwa einer halben Stunde verlässt man den Weg Richtung Brixner Hütte und zweigt auf dem Weg Nr. 18 links in Richtung Labisebenalm und zum Wilden See ab. Ab der Alm geht man noch etwa 1 Stunde. Erst kurz vor Erreichen des Ziels eröffnet sich dem Fischer ein herrlicher Blick über den See mit der darüber liegenden Wilden Kreuzspitze. Die Wasserfläche beträgt etwas mehr als 10 Ha und seine Tiefe soll um die 55 Meter sein, womit der See zu den tiefsten Hochgebirgsseen im Lande gehört. Seine Lage auf 2530 Metern ü.d.M. lässt schon erahnen, dass die Zeit, in der die Wasserfläche nicht vereist ist, relativ kurz bemessen ist. Dementsprechend werden Tageskarten auch nur in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. Oktober ausgegeben. Bewirtschaftet wird der Hochgebirgssee vom Fischereiverein Mühlbach, dessen Mitglieder zu Recht ein wenig stolz auf ihren guten Besatz mit Saiblingen und Regenbogenforellen sind. Aber das Fangen der Fische ist nicht ganz so einfach, wie man meinen möchte. Ein guter Rat vom Fachmann ist da allemal gefragt. Die Fische sind launisch und stehen je nach Tageszeit und Witterungsbedingungen mal höher mal tiefer. Manchmal kann man ihnen den besten Naturköder vor das Maul halten – sie nehmen ihn nicht. Dann aber beißen sie wieder auf jeden Blinker. Das Fischen hier ist eine echte Herausforderung,

sofern man mit der Wahl des richtigen Köders nicht so vertraut ist. Achtgeben sollten Fischer hier jedenfalls auf die Witterungsbedingungen. Wenn der See plötzlich seine Farbe von blau in schwarz wechselt, ist man gut beraten die Fischerrute bereits eingepackt und den Rückweg angetreten zu haben, denn bis zur Labisebenalm gibt es keinen Unterstand mehr. Empfehlenswert ist es allemal, den Fischerausflug mit Freunden zu machen. So kann man sich zum Abschluss in einer der Almhütten über das Erlebte an diesem wunderschönen Hochgebirgssee und sicher auch über einen schönen Fischertag unterhalten.

GD

Tageskarten bekommt man bei:

Tourismusverein in Mühlbach, Katharina-Lanz-Str. 90
0472 886048

Pneuscenter Mühlbach, Pustertaler Straße 22
0472 888048
Hotel/Bar Zur Linde in Mühlbach, Katharina-Lanz-Str. 80
0472 844933

Kurzkofelhütte, Hinterlande 14, Vals 0472 547007

Geschäft SCARPESCA, Brixen, Altmarktgasse 33
338 82248847

Kartenausgabe vom 1. Juli bis 15. Oktober – 17,00 Euro

Bewirtschaften auch Ihr Verein einen Hochgebirgssee? Gerne stellen wir ihn unseren Lesern vor. Schreiben Sie an: office@landesfischereiverband.it

Fisch des Jahres

Wie schon seit einigen Jahren üblich, haben Deutschland, Österreich und die Schweiz wieder den „Fisch des Jahres“ gekürt. Damit wird einer Fischart besondere Aufmerksamkeit geschenkt welche aus fischereilicher, ökologischer aber auch ökonomischer Sicht für das jeweilige Gebiet wichtig ist.

Das Egli (Flussbarsch) – der beliebteste Schweizer Speisefisch ist Fisch des Jahres 2019

Eine besondere Wahl hat der Schweizerische Fischerei-Verband SFV in diesem Jahr getroffen. Er hat sich bewusst dazu entschieden, den meist gefangenen Fisch der Schweiz zum „Fisch des Jahres“ zu ernennen. Der Flussbarsch ist in der Schweiz als ausgezeichnete Speisefisch bekannt und auf vielen Speisekarten zu finden. Mit der Ernennung will der Verband darauf aufmerksam machen, dass Wildfische aus den eigenen Gewässern eine vorzügliche Speise sind und es daher umso wichtiger ist für den Flussbarsch und alle Fischarten gute Lebensbedingungen in den Seen, Flüssen und Bächen zu schaffen.



Der Atlantische Lachs – Fisch des Jahres in Deutschland

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) wählen den Atlantischen Lachs zum „Fisch des Jahres 2019“. Damit möchten sie darauf aufmerksam machen, dass für den Schutz, die Erhaltung und die erfolgreiche Wiederansiedlung der wohl bekanntesten Fischart passierbare Flüsse und geeignete Laichhabitats dringend wiederhergestellt werden müssen. Vor allem die Entfernung von Barrieren und der Bau von funktionsfähigen Auf- und Abstiegsanlagen sind hierbei sehr wichtig. Der Lachs war bis ins 20. Jahrhundert in fast allen Flusssystemen verbreitet, die in die Nord- und Ostsee münden. Auch der Rhein und der Main galten als bedeutende Lachs-Flüsse.



Der Edelkrebs wird Fisch des Jahres 2019 in Österreich

Einst weit verbreitet, sind die Edelkrebsebestände Österreichs nahezu erloschen. Gewässerverunreinigungen und -verbauungen, aber vor allem die Krebspest und die Konkurrenz durch landesfremde Krebse werden als die Ursachen für die drastischen Rückgänge der heimischen Edelkrebsebestände angegeben. Dies war der Grund für den Österreichischen Fischereiverband und die Landesfischereiverbände, unter Mitwirkung des Bundesamtes für Wasserwirtschaft und des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei, die Wahl zum „Fisch-des-Jahres“ auf die wirbellosen Gewässerbewohner auszudehnen. Mit der Ernennung zum „Fisch-des-Jahres“ möchten sie die jeweilige Art und dessen Lebensraum ins allgemeine Bewusstsein bringen. Nebst der traditionellen fischereilichen Bedeutung soll vor allem auf die aktuelle Bedrohung der Art und auf die Gefährdung seines Lebensraums hingewiesen werden.





Die freiwilligen Aufseher des LFVS erhalten im Büro des Landesfischereiverbandes folgende Produkte:

Informationsbüchlein für Aufseher

Qualitätskatalog „Bewertung der Qualität von Besatzfischen“

Behälter für Wasserproben

Behälter für Öflüssigkeiten

Blöcke von Beschlagnahmungsprotokollen

Aufseherschilder für Autos

Plaketten für Fischereiaufseher

Schildmützen für Fischereiaufseher

Polo-Leibchen mit Aufseherlogo

Aufnäher mit Aufseherlogo

Jacke für Fischereiaufseher

Warnhinweisschilder für die Elektrofischerei

Dank an die freiwilligen Fischereiaufseher

Die Aufgaben, denen die Fischereiaufseher nachkommen, sind für die Fischerei unersetzbar. Gerade die Fischereiaufseher sind viel an den Gewässern unterwegs und oft als erstes vor Ort, wenn es zu einer Überschreitung kommt. Damit helfen Sie nicht nur den Fischereivereinen sondern auch unseren Landesämtern.

Sie haben immer ein wachsames Auge auf unsere Gewässer, kontrollieren die Restwassermengen bei Ableitungen, stellen meist als Erste Verstöße bei der Gülleausbringung fest und sorgen dafür, dass die Fischereibestimmungen eingehalten werden und mit dem Fisch respektvoll umgegangen wird. Sie kontrollieren oftmals vor dem Besatz die Besatzfische und sind damit auch mitverantwortlich welche Fische bei uns in den Gewässern besetzt werden. Zudem haben Sie die Aufgabe über die jeweilige Übertretung aufzuklären.

Alle diese vielseitigen Aufgaben werden von den Fischereiaufsehern des Landesfischereiverbandes freiwillig und professionell durchgeführt.

Der Landesfischereiverband bedankt sich bei allen seinen Aufsehern für die geleistete Arbeit und für die gute Zusammenarbeit

Kurs zum Freiwilligen Fischereiaufseher 2019

Kurstermin: von Dienstag, den 16.04.2019 bis einschließlich Donnerstag, den 18.04.2019 ganztägig.

Kursort: Forstschule Latemar – Welschnofen

Es wird parallel ein Kurs in deutscher und in italienischer Sprache abgehalten

Anmeldefrist: innerhalb Freitag, den 15.03.2019 beim Amt für Jagd und Fischerei mittels Anmeldevordruck. Zulassung in der Reihenfolge der Anmeldung. Achtung begrenzte Teilnehmerzahl

Unterbringung: Für die Übernachtung müssen sich die Kandidaten direkt mit der Forstschule Latemar 0471/61 20 22 oder Email forstschule.latemar@provinz.bz.it in Verbindung setzen. Achtung begrenzte Anzahl

Mahlzeiten: Können in der Forstschule auf eigene Kosten eingenommen werden

Rückschau 2018

Das Aquatische Artenschutzzentrum gibt es nun mehr seit zwei Jahren. Im folgenden Artikel werden die wesentlichen Arbeiten 2018 beleuchtet, zudem wird ein kurzer Ausblick auf 2019 gegeben.

Einleitend werden die baulichen Maßnahmen 2018 grob umrissen. Die Erdteiche wurden fertiggestellt und mit den nötigen Strukturen (z.B. Totholz, Schotter, Wasserpflanzen usw.) ausgestattet. Weiters wurde eine Kühlanlage installiert. Durch diese Anlage ist es dem Aquatischen Artenschutzzentrum (kurz AASZ) künftig möglich, die Bruthalle mit gekühltem Brunnenwasser zu versorgen. Somit wird es möglich, den Temperaturverlauf der Passer in der Bruthalle mit sauberem Brunnenwasser zu imitieren.

Im Jahr 2018 wurden wieder mehrere Termine für die praktische Schulung der Kandidaten der Fischerprüfung angeboten. Im Rahmen dieser Schulung wurden neben theoretischen Inhalten, wie z.B. Grundlagen der Physiologie der Forelle v.a. praktische Inhalte vermittelt. Im Wesentlichen ging es dabei um den waidgerechten Umgang mit dem Lebewesen Fisch. Insgesamt nahmen 97 angehende Fischerinnen und Fischer dieses Angebot in Anspruch. Außerdem lernten zwei Schulklassen bei einem Besuch die Arbeit des AASZ sowie die Grundlagen der Fischbiologie kennen. Weiters unterstützen die Mitarbeiter des AASZ auch heuer wieder, das Amt für Jagd und Fischerei bei rund 35 Abfischungen.

Im Jänner 2018 wurde mit den Eibesätzen der Marmorierten Forelle begonnen. Insgesamt wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei sowie mit den verschiedenen Bewirtschaftern rund 121.000 Eier und Brütlinge in ganz Südtirol besetzt. Für den Eibesatz kamen dabei vier Besatzmethoden zum Einsatz: Vibert-Boxen, „Kanone“ (FV Meran), artificial nests (Einbringung des Eimaterials direkt in eigens dafür angelegten Schotterbänken), sowie Kokons (ermöglichen eine Kontrolle der Schlupf- und Überlebensraten). Im Laufe des Frühjahrs wurden die Kokons auf den Besatzerfolg hin kontrolliert und später die leeren Vibert-Boxen wieder eingesammelt. Im Rahmen der Kontrolle der Kokons konnte im Sackgraben (FV Meran) die höchste Überlebensrate festgestellt werden – von 400 besetzten Eiern erreichten 392 das Larvenstadium (dies entspricht einer Überlebensrate von 98 %).

In der Laichzeit der Marmorierten Forelle waren die Mitarbeiter des AASZ an 12 Tagen in verschiedenen Landesteilen unterwegs, um mit den jeweiligen Vereinsmitgliedern (namentlich: FV Meran, Riserve R/R, Sportfischerei Wipptal, FIPSAS Bozen und FV Eisacktal) sowie den Mitarbeitern des Amtes für Jagd und Fischerei, laichreife Marmorierte Forellen zu suchen. Nach den genetischen Analysen wurden die geeigneten Fische abgestreift. Insgesamt wurden dadurch knapp 16.000 Eier gewonnen, die sich auf 52 (!) Familien verteilen. Heuer kamen auch erstmals sogenannte „Extender“ zum Einsatz. Diese ermöglichen es, den Samen für ca. 10 Tage haltbar zu machen. Ca. 1.800 Eier aus den Wildfängen bleiben im AASZ und dienen dem Aufbau des Mutterfischstammes. Die Fische des Mutterfischstammes von 2017, sind aktuell im Schnitt 8 cm

groß und in guter Verfassung. Dies ist ein Indiz dafür, dass unsere Ansätze zur naturnahen Haltung (geringe Besatzdichte, strukturierte Becken, Verzicht auf Kunstfutter) gut funktionieren.

Was die schrittweise Anpassung der Strukturen des AASZ an eine möglichst naturnahe Haltung betrifft, so wird 2019 der Umbau eines Fließkanals forciert. Weiters wird eine Zucht von verschiedenen Insekten angestrebt, um zusätzlich zum Makrozoobenthos, weitere lebende Insektenlarven als Futterquelle für die Fische nutzen zu können. Ein weiteres Ziel für 2019 ist die Schaffung einer Samenbank für die Marmorierte Forelle (Kryokonservierung). Neben den Bemühungen um den Erhalt der Marmorierten Forelle werden dieses Jahr auch ausgewählte Elritzen-Bestände des Landes unter die Lupe genommen. Da die Erbrütungsansätze des Dohlenkrebsses 2018 gut funktioniert haben, ist es geplant, mindestens eine Population des Dohlenkrebsses im Jahr 2019 in dem eigens dafür angelegten Teich zu sichern. Einer der neuen Teiche dient der Sicherung der norditalienischen Laube (*Alburnus arborella*). Abschließend möchten wir uns bei allen Vereinen, welche mit uns zusammengearbeitet haben, sowie beim Amt für Jagd und Fischerei für die kooperative und unkomplizierte Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Aquatisches Artenschutzzentrum





Traun Trivisible

Materialliste

Haken: Tiemco TMC100 #10-16 (Standard Trockenfliegenhaken)

Bindefaden: fein Schwarz

Schwänzchen: Hahnenhechel in hellgrau und braun

Schwanzansatz: Goldtinsel flach

Körper: Hahnenhechel in hellgrau, braun und schwarz

Bindeanleitung

Nach Einspannen des Hakens, einer Grundwicklung am Schenkel, trennt man einige Fibern einer grauen und braunen Hahnenhechel ab und bindet sie als Schwänzchen ein. Weiters ein Stück flaches Goldtinsel abschneiden, einbinden und einige Millimeter nach vorne winden, abbinden und abschneiden. Eine hellgraue Hahnenhechel in einer geeigneten Größe einbinden und mit 2 oder 3 Windungen nach vorne winden. Das gleiche mit der braunen und schwarzen Hechel in dieser Reihenfolge wiederholen. Nur mit der braunen Hechel machen wir dann 6 bis 8 Windungen je nach Größe des Ha-

kens. Mit einem guten Knoten abbinden und fertig ist die Fliege.

Text und Foto: Rudi Pernstich



Besuchen Sie uns auf
unserer **Webseite**
www.fischereiverband.it

Der LFVS ist jetzt auch auf Facebook vertreten:
www.facebook.com/fischereiverband.

Auf diese Weise können wir alle Interessierten noch schneller und einfacher über alles Wissenswerte, über alle Themen, welche die Fischerei im Lande und auch darüber hinaus betreffen, informieren.



Mit ständig aktuellen Themen rund um die Fischerei in Südtirol!

Ziehteigstrudel mit Saibling-Spinatfüllung auf Dill-Sahnesauce

Für den Strudel:

250g Ziehteig
150 g Saiblingsfilet entgrätet
100g frischer Blattspinat
½ Knoblauchzehe, fein geschnitten
50g Zwiebel, fein geschnitten
Salz, Pfeffer, Muskat

Für die Sauce:

200ml Sahne
1 Bund Dill, fein geschnitten
Salz, Pfeffer, Muskat

Die ein geschnittenen Zwiebel und den Knoblauch in einer Pfanne mit Butter anbraten, frischen Spinat dazugeben und das ganze dünsten. Mit Salz, Pfeffer und Muskat gut würzen. Den Spinat abkühlen lassen. Fischfilet nach Geschmack würzen.

Ziehteig ausrollen. Abgekühlte Spinatmasse in der Mitte auftragen. Das Fischfilet daraufsetzen und zu einem Strudel zusammenlegen. Mit Butter bestreichen.

Strudel auf das Backblech legen und bei 200°C für 25 – 30 Minuten goldbraun backen.

Für die Sauce die Sahne aufkochen, denn fein geschnittenen Dill dazugeben und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.



Haben auch Sie ein Lieblings-Fischrezept und möchten es andern Fischern über die Fischerzeitung gerne mitteilen? Schicken Sie Ihren Rezeptvorschlag mit Foto von sich und dem Fischsteller (oder auch andere Bilder, von denen Sie glauben, dass sie aussagekräftig sind) an:

office@fischereiverband.it



Umweltsünden

Zu einem besonderen Einsatz war die Freiwillige Feuerwehr von Albeins gerufen worden. An der Sade (Aferer Bach) war im Gestrüpp am Ufer eine Menge Müll abgelagert worden – nicht weniger als 290 Kilogramm, wie sich in der Folge herausstellte! Die Wehrmänner bargen den Müll, der teils in Säcken verstaut war, teils aber auch lose herumlag und brachten ihn auf die Forststraße, wo ihn dann die Stadtwerke Brixen abholten um ihn fachgerecht zu entsorgen. Außerdem wird nach dem Verursacher geforscht. Ein Dank der Fischer gilt allen, die sich solcher Umweltfrevler annehmen. Die Fischereivereine werden auch heuer wieder landesweit Säuberungsaktionen an den Bächen durchführen. (siehe Hinweis auf Seite 6 dieser Ausgabe).

Fotos: FF Albeins



Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 20 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname
Straße, Nummer
Postleitzahl, Ort
Datum und Unterschrift



UNSERE ADRESSE:

Fischereiverband Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

FISCHER Fischer KG/sas
Christian Marseiler & Co.
Mazzini Platz 18D Piazza Mazzini - I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)
Tel./Fax: +39 0471 270 777 - info@fischerkg.it

Ihr Fachgeschäft für Fischereiartikel!

Sonderrabatt für Mitglieder des Landesfischereiverbandes Südtirol

www.fischerkg.it

GESA ANGELGERÄTE
Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Öffnungszeiten:
MO-FR: 8.30-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River Products inklusive Sage und Redington.

Schiefer
Natürlich Fisch!

IHR PARTNER FÜR AUTOCHTHONE FISCHE
UND DIE FACHKOMPETENTE ANLIEFERUNG VON LEBENDEN FISCHEN

www.fischzucht.it T 0473 641 231

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano